



Liebe Poeler, liebe Leser und Gäste!

Am 11. November hat nicht nur die Faschingszeit begonnen. In unserem Inselmuseum wurde an diesem Tag eine neue Ausstellung des Malers Karl Christian Klasen eröffnet. Sie trägt den Titel „Licht-Blicke“. Gezeigt werden Bilder, die in besonderer Weise das Licht einfangen. Oft ist es ein merkwürdig gedämpftes Licht, das Klasen auf unserer Insel gesehen und gemalt hat. Beim Betrachten seiner Bilder habe ich mich gefragt, ob es nur das äußere Licht ist oder vielleicht auch eine innere Empfindung im Angesicht der Kriegszeit, in der viele seiner Werke entstanden sind?!

Am 11. November haben wir auch das Martinsfest gefeiert. Das Foto zeigt einige Kinder unserer Jugendfeuerwehr, die zum dritten Mal den Zug von der Kirche zum Pfarrhof anführen und ihre Lichter zum großen Martinsfeuer auf den Pfarrhof tragen. Vorweg reitet Martin (Rüdiger Schulz) mit seinem roten Gewand und erinnert an die Geschichte, die in jedem Jahr wieder erzählt wird: Der Soldat Martin begegnet auf der Straße einem Bettler, der dem Tod durch Erfrieren nahe ist. Um ihn zu retten, teilt er seinen Mantel und wärmt ihn. Darauf erscheint ihm Jesus im Traum in der Gestalt des Bettlers und sagt zu ihm: Du hast mich im Bettler getroffen. Ich danke dir! Diese alte Geschichte ist ein Lichtblick in einer dunklen Welt. Nächstenliebe und Barmherzigkeit zünden ein Licht an, das wie die Laternen und Fackeln der Kinder in der dunklen Zeit leuchten. Es ist ein schöner Lichtblick, dass wir gemeinsam mit der Feuerwehr diesen Tag auf unserer Insel feiern können.

Die Martinslichter gehören auch in die Zeit, die vor uns liegt. In den Advents- und Weihnachtstagen wird die äußere Dunkelheit immer stärker. Jedes kleine Licht, das jetzt angezündet wird, ist ein Lichtblick und macht Hoffnung darauf, dass das

große Licht bald wieder unsere Welt und das Leben erhellt. Die Adventszeit und das Weihnachtsfest sind ja keine Erfindungen der Industrie – wie man angesichts des Gebrauchs unserer christlichen Traditionen zum einzigen Ziel der Vermarktung denken mag-, sondern eine schöne und alte Form, um in der Finsternis Orientierung und Trost für unser Leben zu finden. Ursprünglich begann die Adventszeit einmal am 11. November, also mit den Martinslichtern in der Dunkelheit. Sie war eine Fastenzeit, die zur inneren Einkehr und zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest diente. Aber auch die bei uns gebräuchliche kürzere Variante bringt diese Einladung immer noch zu uns. Dabei geht es uns in der Kirche nicht darum, alte Traditionen um ihrer selbst willen zu pflegen. Es geht darum, den zu finden, der unserer Licht sein will, auch wenn es sehr dunkel über und in uns wird. Die Kinder verkünden es wieder im Krippenspiel, dass mit Jesus dieses Licht für alle Welt und Zeit erschienen ist.

Dieses scheinbar kleine Licht in dem armseligen Stall von Bethlehem entfaltet seine große Kraft besonders in schweren Zeiten. Ein Zeitgenosse von Karl Christian Klasen war Jochen Klepper. Er ist einer der bedeutendsten geistlichen Liederdichter des 20. Jahrhunderts.

Als die Nazis ihn wegen seiner jüdischen Frau in große Bedrängnis brachten, schrieb er diese Verse: „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen, dem hellen Morgenstern. Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“

**Eine gesegnete
Advents- und
Weihnachtszeit**



Ihr Pastor Johannes Staak